

1978

M

439



4

Abdruckschreibens  
So an  
Ihro Römisch-Kaysersl.  
und  
Königliche Majestät  
Von  
Des Regierenden Fürsten  
S E A A S  
Friedrich Karls  
zu Stolberg ꝛc.  
Fürstliche Durchlaucht  
Nahmens Seiner und Seines Hauses  
Wegen des von dem  
Fürstl. Haus Löwenstein ꝛc.  
In der  
Kochfortischen Liquidations- Executions- Sache  
abermahls unbefugter Weise gesuchten  
RECURSUS

Sub dato Gedern den 30. Jun. 1747.  
allerunterthänigst erlassen worden.

Rechtschickens

in

dero Königl. Majestät

der

Königl. Majestät

der

der Regierenden Räte

der

dero Königl. Majestät

in

dero Königl. Majestät

AK

dero Königl. Majestät

dero Königl. Majestät

dero Königl. Majestät

dero

dero Königl. Majestät

dero Königl. Majestät

RECURSUS

dero Königl. Majestät

dero Königl. Majestät

**Allerdurchlauchtigster Großmächtigster  
und unüberwindlichster Römischer Kayser, auch zu  
Germanien und Hierusalem König, allergnädigster  
Kayser, König und  
HERR HERR!**

**Uer Römisch. Kayserl. und Königl. Majestät**

allergerechtester Weltbekannter Eifer die heilsame Justiz im Heil. Römischen Reich als dessen allerhöchsten Oberhaupt aufrecht zu erhalten und zu befördern, mithin auch zumal denen wider alle Justiz bedrängten Ständen des Reichs alle Kayserliche allergerechteste Unterstützung und Hülffe allergnädigst angezeihen zu lassen, vermehret bey mir das allerunterthänigste Ehrfurchtsvolle Vertrauen, daß zu **Iuer Kayserl. und Königl. Majestät** nahmens meiner und meines gesammten Fürst- und Gräflichen Hauses eine allerunterthänigste und gehorsamste Zusucht nicht ohne allergerechteste Hülffe und Beystand nehmen werde; zu worum hierdurch allergehorsamst zu bitten, nothgedrungen und außersich bedränge mich höchst demüthig sehe, da das Fürst- und Gräfliche Haus Löwenstein-Wertheim nach mehr dann 150. bis 160. Jährigem Reichs-kundigem Process wegen der Graffschafft Hochforst und Zugehör, so von meinen Vor- Eltern her mit und meinem Hause von Gort und Rechts wegen gebühret, sich neuerlich wider besser Wissen und Gewissen, und nur die Sache zu verewigen, und das Meinige länger vorzuenthalten, wider in Sinn kommen läßt, vielerley obgleich schon mehrmahlen vorgebrachte unerfindliche Wahrheits-Acten- und Reichs-Constitutions-widrige Dinge vorzuspiegeln und auszuführen, und sogar darauf einen ganz ungegründeten Recursum an **Iuer Kayserl. und Königl. Majestät** und gesammte Reichs-Versammlung zu nehmen, bloß jeso die erkannte und gerechteste Execution wegen der auf allergnädigste Kayserliche Befehle beschenehen Liquidation derer unrechtmäßig gezogenen Fructuum aus erwehnter Graffschafft Hochforst Rüttschischen Antheils zu hemmen und zu hinterreiben, als in welchen Antheil ich und mein Haus bereits Anno 1737. auf vorgängige allergnädigste Kayserliche Mandata und Rescripte auf gerechte und legitime Weise in Possession gesetzt worden, und solchen ruhig geniesse, auch damit vor kurzen Jahren nemlich 1744. wieder nach erfolgter neuer Bischoffs-Wahl belehnet worden.

Man solte sich fast nicht vorstellen können, wie es möglich seye, daß so vielerleytel erdichtete oder verkehrt ausgelegte Sachen nach so langwähigem Processiren vorgebracht werden mögen, als mein Gegentheil nicht nur allein wehrendem Process eingestreuet, sondern auch, wie es Reichskundig ist, bey dem schon einmal tentirten Recurs auf die Bahne gebracht hat, und demalen wider recht zu Verunglückung des höchsten Reichs-Gerichts und mit Hintansetzung aller gebührenden Achtung vor eine Kayserliche Commission, ja wider Acten-mäßige und offenkundige Wahrheiten aufwärmet, allermaßen nichts mehr auf der Welt übrig, was nicht bereits vorgebracht aber, wie auch Reichskundig, verworffen und abgeurtheilet ist, als weshalben überflüssig seyn wird, sich mit Wiederlegung dieser Recoctorum weitläuffig aufzuhalten, und soll also nur der Grund der Eitelbergischen Sache, und Ungrund der Löwensteinischen Vorgebungen kürzlich berühret werden, um so mehr, da Weiland Ihrer Kayserl. und Catholische Majestät Carl der VI. glorwürdigsten Andenkens laut allergnädigstem Recept vom 30. April. 1737. die allergerechteste Verfügung A und Erklärung gethan, wie allerhöchst Dieselben nicht zugeben könnten, daß in hac causa pure privata & Justitiae an die Reichs-Versammlung recurrirret, und dadurch den Lauf und Würkung mein Haus in die Graffschafft Hochforst Rüttschischen Antheils würcklich immitirt worden, und kan mithin, da es anjese nur allein auf die Execution wegen der Fructuum perceptorum ankommt, der abermals tentirte Recursus um so weniger Platz finden. Vornemlich hat mein Gegentheil sich in neuen Zeiten öfters bemühet, und bestrebet sich noch dahin den Statum controversie

sa zu verdröhen und eine Feudal-Sache zu erzwingen, ohngeachtet im Grund davon niemals die geringste Frage gewesen, angesehen es hierauf alleinig angekommen: „Ob nicht das ehedessen unter denen Stolbergischen fünf Gebrüdern namentlich, Wolfgang, Ludwig, Heinrich, Albrecht Georg und Christoph errichtete und beschwohrene, auch in verschiedenen Stücken erfüllte Pactum über ihre ererbte und gesamte Graf- und Herrschaften, worunter das Rochefortische nebst Zugehör auch begriffen, völlig zu erfüllen, und folglich auch Graf Ludwigs zu Stolberg Zöchter, deren eine sich an einen Grafen von Löwenstein vermählet, und Ihrer Schwesern vermeintliche Ansprüche wegen Rochefort an sich gebracht hat, solch Pactum nach ihren darauf zumal gehaltenen eublichen Renunciacionen zu halten und ebenfalls vollständig zu erfüllen schuldig gewesen, und ob sie mithin nicht unrecht gethan, die, auf Klägere post obitum Ludovici Stolbergensis geständiglich devolvirte Grafschafft Rochefort und Zugehör, wegen geforderter aber abforbirter 60000. fl. titulo pignoris eigenmächtig zu occupiren und vorzuenthalten, und was duffalls und wegen sonstiger Forderung und Gegen-Forderungen zu statuiren seye.“ Daraus folgt nun von selbst, wie noch des mehreren in allerunterthänigstem Respect gerietren werden soll, daß nach Art und Natur der Sache personaliter ad implendum pactum fraternum geflaget werden müssen, und daß man sich, nachdem zumal der Gegentheil auf beschene Requisition super austragis die bestimmte Zeit verstreichen lassen, ohnindöglich anderstwohin als an ein höchstes Reichs-Gericht, wozu dann die gegenseitiger Seite veranlastete Aufragal-Instanz das Fundament bestisset, wenden können, und daß mithin solche Jurisdiction vollkommen gegründet seye, indeme ohne diß, wie etwehnt, nicht de feudo tanquam feudo, worinnen die Brüder einander von selbst succediren, Quæstion gewesen, sondern, wie schon gedacht, bloß von völliger Erfüllung des in andern Stücken befolgten Pacti, welches nach allen Rechten und auch nach Klarem und deutlichen Innhalt der Luxemburgischen und Lüttrichischen Coutumes, wann man ja hierauf sich beziehen wolte, ohne den geringsten Anstand gemacht werden können. Solches Pacti Wesenheit, worauf alle hinc inde beschene Handlungen sich nebst denen Renunciacionen als leinig gründen, ist sowohl vor dem Kayserl. und des Reichs-Cammer-Gericht als auch sonst in vielen Abtheilungen von memem Gegentheil dergestalt erkannt, daß er es nimmermehr und um desto weniger in Abrede seyn kan, da er es selbst durch öffentlichen Druck publiciren, auch, wie unten noch folgt, ehedessen vorm Cammer-Gericht produciren lassen, und ein Exemplar von denen sechsen, wovon 5. vor die fünf Stolbergische Brüder und eines vor des Graf Ludwigs Zöchter nach denen eigenen Worten des Pacti verfertigt worden, in seinem Archiv haben muß. Auch leuchtet der Ungrund seines Vorgebens, da er es bald gar in Zweifel ziehen, bald als ein nicht zu Stand gekommenes Werk, und bald, wer weiß wovor alle, ansehen und ausgeben will, um sich loszujubeln, nur allzufehr in die Augen, wann er hingegen auch wieder auf die utiles passus sich beziehet, und solche annimmt, wie dann, welches noch das nobilste mit ist, das Haus Löwenstein-Wertheim eben diese Grafschafft Wertheim und die Herrschafft Breuberg vermöge dieses Pacti und derrer Renunciacionen bekommen, und behalten, und amoch besitzt, indeme solche von denen übrigen pacificirenden Gebrüdern von Stolberg ihrem Bruder Graf Ludwigen von Stolberg und seinen Zöchtern nach dem Pacto gefasset, und darauf von der gedachten Graf Ludwigs zu Stolberg Tochter Annen, welche an einen Grafen von Löwenstein sich vermählet, und so die Stamm-Mutter des Hauses Löwenstein-Wertheim ist, den 2. Sept. 1566. auf alle übrige Graf- und Herrschaften, nichts ausgenommen, auf ewig und endlich in Verfolg des Stolbergischen Pacti renunciiret worden, daß es also um desto ungerechter, wann das mir und meinem Haus gehörige Rochefortische und Zugehör, sammt genossenen Neuzungen, gegen Willigkeit, Urtheil und Recht vorenthalten werden will. Gedachtes Pactum war eigentlich zu sagen ein Theilungs-Receß und Vergleich unter denen Stolbergischen Gebrüdern, und ist weit geiret, wann das Haus Löwenstein vorgeben will, als wann meine Vorfahren allenfalls ihrem Bruder Graf Ludwigen von Stolberg die Grafschafft Rochefort und Zugehör zu danken hätten, indeme solche Grafschafft von Graf Vorhonis zu Stolberg Gemahlin, als Mutter der 5. pacificirenden Stolbergischen Gebrüder ohnwieberispredlich herühret. Erwehntes Pactum, welches schon vor langem in verschiedenen Kayserlichen Briefen zu einem Fundament angenommen worden, war inzwischen zugleich der Grund der von meinen Vorfahren angestellten und bemühten Klage gegen Graf Ludwigs von Stolberg Zöchter, welche nach ihres Vaters Tod das Rochefortische mit Zugehör nach Innhalt des Pacti, welches sie völlig zu adimpliren schuldig waren, nicht heraus geben wolten, twiewohl sie damals, daß es eine Feudal-Sache seye, die es auch nicht war, nicht urgirten, und nur diese Einwendung machten, und darauf drangen, daß ihnen nach dem Pacto 60000. fl. gebührten, und also die Grafschafft Rochefort duffalls behielten, und zwar mithin bloß ex capite Hypothecæ & jure retentionis usque ad Solutionem der 60000. fl. deren Vergnügung aber factam geschehen zu seyn, ihnen hindänglich gewiesen wurde. Die angestellte Actio konte demnach und schon berührt werden, andert nicht als personalis, und der Richter kein anderer als das höchste Reichs-Gericht seyn, und

tur.

würde Gegentheil, wann es eine Feudal-Sache gewesen wäre, nimmermehr auf austragas, als natura rei zuwider laufend, provociret haben, welches so evident ist, daß alles den Reich nicht hält, er mag nun auch dargegen sagen und vorbringen, was er will. Es ginge also der Proceß vor dem Kayserlichen und Reichs-Cammer-Gericht seinen Gang, da dann der Gegentheil in seinen übergebenen Articulis defensionalibus selbst diese eigene Worte sezet, daß er die Grafschaft Rochefort und Zugehör nur jure pignoris zu Händen gezo- gen, und genommen wegen begehrtet 60000. fl. so aber längst absorbiret waren.

So richtig nun an sich war, daß eine bloße Actio personalis ad implendum pactum ange- stellt, und die Cameral. Jurisdiction fundiret gewesen; So offenbar und gewis hat es auch der Gegentheil in gemeldeten seinen Schrifften, Exceptionen und sonst mehr und mehr erkannt, und hat auch nach der Natur und Eigenschaft der Sache andertl nicht seyn können. Noch we- ter hat sich der Gegentheil von dieser Wahrheit und Nothwendigkeit in dergleichen Fällen sich an ein höchstes Reichs-Gericht zu wenden dergestalt überzeugt gefunden, daß, als eine von Graf Ludwigs zu Stolberg Töchtern, so an einen Grafen von Krichingen vermählet war, ihren ver- meynlichen Anspruch am Rochefortischen wegen derer 60000. fl. veralieniren wollen, Graf Ludwig von Löwenstein ein Schwager von jener zu Krichingen, und Schwieger-Sohn vom mentionirten Grafen von Stolberg selbstn beym Kayserlichen und Reichs-Cammer-Gericht, und zwar erst 1609. also während dem Proceß meines Hauses gegen das Haus Löwenstein ein geschafftes Mandatum de non alienando ausgewürcket, sich auf die beschwohrene und von ihm B selbst produciret Stolbergische Brüder ein, welche jeso als ein non ens angesehen werden will, und, daß diese gehalten werden müsse, bezogen, wie auch, daß das Rochefortische von Ihnen nur Pfand-weise besessen würde, wieder angeführt hat, wie dann solch Kayserl. allergnädigstes Mandat noch in mehreren klärlch enthält, daß die von Krichingen nur zu Colorirung und De- mäntelung ihres Unrechts bey dem Lehn-Herrn um Consens angehalten und sollicitiret habe, woraus fließet, daß es gar nicht schicklich noch dahin gehörig gewesen. Item befinden sich die klare Worte darinnen, daß gegen die Pacta jurata nichts Widriges vorgenommen werden solle, und daß die von Krichingen dergleichen nur tentiret zu Verdrückung und Grund- Verderbniß des Königsheimischen Geblüts, (dieses sind dann die vom Hause Stolberg) über das jese die Graf- schaft Rochefort von denen Grafen von Stolberg nur anstatt obbenannter 60000. fl. denen Töch- tern eingeräumet, solche 60000. fl. aber sind, wie bereits angeführt, längst hinlänglich vergnü- get gewesen. Nachstehende ist nicht unbekannt, daß das Haus Löwenstein-Berthum vor nicht gar langen Jahren sich unter einander selbst de Dividendis hereditate, woben es besonders auf das Rochefortische und dergleichen mitangekommen, an **Zuer Kayserl. und Königl. Maj.** Hochpreisllichen Reichs-Hof-Rath belanget. Ferners kan wohl anders nicht als eine unläng- bare Probe, daß die Cameral- Jurisdiction wohl fundiret, und dieses von meinem Gegentheil erkantt seye, angesehen werden, da er nach der vor mich und mein Haus Anno 1732. ausge- fälltten so gerecht als favorablen Urtheil, die Restitutionem in integrum gesucht, und alles, was nur zu erfinden war, und jeso recoquiret werden will, vorgebracht, und dadurch den Pro- cess wieder in die drey Jahr protrahiret hat, massen erst Anno 1735. die End-Urtheil ergan- gen, und die erstere Sentenz confirmiret worden.

Endlich ist auch nicht zu ungehen, wie die quam optime und um und um fundiret Came- ral- Jurisdiction toties quoties, ja centies & millies, wie hier folgen wird, währenden so langwähigem Proceß anerkannt und immer fortgehandelt, nicht aber von der ersten Klage an stille geseßen, und auf einmal ein Sprung auf die Anno 1728. extrahirte Citationem ad reas- sumendum gemacht worden, wie jenes mein Gegentheil zu läugnen, letzteres aber ohne Grund vorzugeben, und **Zuer Kayserl. und Königl. Majestät**, wie auch das gesammte Kö- nigsche Reich zu hintergehen, das höchste Reichs-Gericht aber unschuldig anzuschwarzen, und ein Gravamen dahero zu erdichten, sich nicht scheuet noch schämter, anerwogen von Anfang des Pro- cesses bis auf 1790. vielfältig gehandelt wurde, und ist in solchem Jahr eine Sentenz ergangen, C wodurch die eventuale Kriegs-Befestigung vorgewendter Einrede ungehindert pro pura ange- nommen, und die opponirte Exceptio fori declinatoria gänzlich verworffen worden, woben es auch ohne ein Remedium dargegen zu ergreifen, verblieben, und wird michin nach so langer Zeit die Kraft dieser Sentenz in Zweifel zu ziehen, viel zu spat seyn.

Nach solcher Sentenz ist auch laut des Cammer-Gerichts. Protocol in Annis 1591. 92. 93. 94. 96. 97. 98. 99. 1600. 1601. 2. 3. 4. 6. 12. 15. 16. 18. und 19. beständig weiter fort respective agiret, completiret, und die Sache so gar schon zum Schluß gebracht worden, und zwar geschehen die Handlungen nicht etwa durch Procuratores, so keine Vollmacht gehabt, wie Gegentheil abermals vorpiegeln will, sondern durch solche, welche mit hinlänglichen und genu- samen Vollmachten und Mandatis, wie das Cameral-Protocol, die Acta, und die daraus

von einem Kayserlichen und Reichs-Cammer-Gericht gezogen und publicirte Anmerkungen austreiben, versehen gewesen.

Als nachhero der dreßsig-jährige Krieg eingefallen, ist nach solchem, und zwar 661. 1666. 67. 69. 72. 73. und 75. der Process reallumiret und eine End-Urtheil gethehen, auch in dem letzten Jahre noch ein Interlocut-ertheilet, und 1684. sind die Acta nochmals complectiret worden.

Darauf erfolgte das Excidium Spirensis und das Justitium Camerale, da dann dieserhalb so wohl als wegen anderer Sterb-Fälle und Hindernissen die Sache bis in Anno 1728. liegen bleiben müssen, da man die erwähnte Citationem ad reasumendum extrahiret.

Dieses alles zeigen die Acta klar und deutlich, und wird deren Richtigkeit wohl niemand in Zweifel ziehen, ohngeachtet mein Gegentheil dieselbe, weil er sonst kein ander Mittel vor sich siehet, als falsa, doch ohne daß er solches im geringsten zu beschweigen vermag, anzugehen, und auch dadurch ein Kayserl. und Reichs-Cammer-Gericht, als ob es auf Acta falsa gesprochen, schmähslich anzurufen sich nicht scheuet.

Alle solcher kundbaren Dinge ohngeachtet, hat dennoch mein Gegentheil als die Immission in die Grafschaft Rochefort geschehen solte, damals vielerley Vorspiegelungen gemacht, um zur selbigen Zeit schon mittelst Durchsetzung eines unbefugte recurirten Recursus die Execution zu hemmen, mit welchem, wider alle Justiz laufenden Vorhaben aber es ihm nicht geglucket, und muß man sich höchstens wundern, wann demalsten wieder vorgegeben werden will, als wann von Lüttichischer Seite selber durch solche Immission gegen ihn, meinen Gegentheil gleichsam ein Spolium verübet worden, da er doch in seinem Gewissen eines bessern überzeuget ist, indeme vielmehr vom Rechte und Justiz-mäßigen Verfahren das obmentionirte allergnädigste Rescript vom 30. April. 1737. von Beland Ihro Römisch-Kayserl. und Catholische Maj. Carl dem VI. glornwürdigen Andenkens, der allerbündigsten Beweiß abgibt, massen darinnen nicht nur mit expressiven Worten befindlich, daß der Justiz nicht nur keinen Einhalt zu thun verlangt, sondern dem Herrn Bischöffen die Executionem Sententiae Cameralis zu thun überlassen werde, sondern auch daß nicht zugegeben werden könne, daß in hac causa mere privata & iustitiae an die Reichs-Versammlung recurrirte, und dadurch der Lauf und Würdung der heilsamen Justiz gehemmet werde.

Dieses, und die darauf legitime erfolgte Immission sind jedoch die Dinge, welche der Gegentheil Gewalt und ein Spolium nennet.

Obwohl man nun von Seiten meines Hauses hätte wünschen mögen, wie darum auch vielfal allergehörigst gethehen worden, daß zugleich die Execution und Immission des Antheils der Grafschaft Rochefort, so im Herzogthum Luxemburg und der Grafschaft Chini gelegen, vor sich gegangen seye, inmassen vergleichen zwischen denen höchsten Reichs- und höchsten Brabantischen Gerichten, wie dargehan werden kan, und wie auch der Luxemburgische Consil in Ansehung durch ein favorable Decret sich bereit erzeiget, und die Execution und Immission verwiltiget hat, mehrmalen reciproce geschehen; So ist doch Sonnenklar, daß meinem Gegentheil dadurch, daß solches noch nicht erfolget, derjenige Vortheil im geringsten nicht zugewachsen, den er jeso daraus zu ziehen vermeynet, wann er das Luxemburgische mit dem Lüttichischen untereinander werffen, und denemenigen, welchen die Sache nicht so gründlich wissend ist, solche obicure machen will, anwogen der Unterscheid inter requisitoriales, als dergleichen nach Brabant erlassen worden, & inter mandatum de exequendo, so nach Lüttich immediate ergangen, leicht einzusehen, und hat man Stolbergischer Seite es ohnehin nicht ändern können, da wegen des Luxemburgischen Antheils allergnädigst befohlen worden, daß das Pactum fraternum dafolbst aufgelegt, und erkannt werden solle, ob es nach dajigen Coutumes, welche aber klar und deutlich vor mich reden, errichtet werden können, in welchem allergnädigsten den 24. Octobr. 1736. ergangenen Rescripte jedoch diese expressive allergnädigste Erklärung befindlich, wie allerhöchst Ihro Kayserl. Majest. geschehen lassen können, daß von dem Hause Stolberg die den 20. Oct. 1732. beim Kayserl. Cammer-Gericht vor jenes ausgefallene Urtheil, in soferne sie auf eine bloße Personal-Klage zu Erfüllung der Stolbergischen Brüder Ein de Anno 1548. ausgesprochen worden, nebst gedachter Brüder Ein zu Luxemburg produciret, und notanter darauf die Klage gegründet werde.

Es ist solchem nach die Auflegung des erwähnten Pacti sonoh! als auch dessen Recognition geschehen, und glaubet man gänglich, daß nach denen vielerley weiters ergangenen allergnädigsten Rescripten und gegebenen Versicherungen die Execution und Immission bereits geschehen seye, wo nicht das Kriegs-Feuer darzwischen gekommen, lebet aber der festen Hoffnungs, daß dieses bald glücklich erlöschet seyn, und die Immission amoch geschehen werde. Wie übrigens mein Gegentheil, da er mit Grund in keinem Stück fortkommen, noch rechtlich die Liquidations-Commissions-Execution des löbl. Fränkischen Creyses, wovon eigentlich jeso die Frage ist, hemmen kan, alles aufwärmet, und herbey suchet: Also menge er auch so gar die Re-  
ligion



ligion wieder ein, und gedendet dadurch Rettung zu finden, allein **Luer Kayserl. und Köz. nigl. Majestät** bewohndende allzu große Gerechtigkeits-Liebe und allergerechtester Eifer alle Reichs-Gesetze und Reccess. Religions- und sonstige Friedens-Schlüsse, und was dahin einschläget, und welches alles deutlich vor mich spricht, aufrecht und in ihrem Wesen zu erhalten, versichert in allerunterhängigstem Vertrauen mich und mein Haus ein ganz anders; als daß mein Gegentheill in seiner Absicht das geringste Gehör finden solte.

Er will einstreuen, **Henricus von Stolberg**, Vorfahr meines Hauses, wäre ein geistlicher Herr gewesen und habe verziehen, gesehet aber doch zugleich auch, daß das Kaiserliche und Reichs-Cammer-Gericht jenes gerußt habe, welches nicht ohne, weil er es selbst kaniglich vor gebracht, und mithin ist es abgeurtheilet, und hat nach denen Reichs-Gesetzen darauf nicht reflectiret werden können, wie auch hinführo nimmermehr darauf reflectiret werden wird, massen daß **Henricus zu Stolberg** geistlichen Standes gewesen, in keine Wege schadet, wie weiter dar gethan werden soll, und wird mein Gegentheill ohne diß auch solchen Verzicht, als er vermaynet, niemalen erfinden können, da er bemeldeter **Graf Henrich zu Stolberg**, vielmehr Pars von denen pacificirenden fünf Theologoischen Gebrüdern gewesen, und ihm so gar ein Exemplar von dem beschworenen **Pactio fraterno** gegeben worden, als deren 5. vor die fünf Gebrüder, und eines vor **Graf Ludwigs Tochter** ausgefertigt wurde; Wann aber auch ein Verzicht geschehen wäre, so mag es doch dem Gegentheill nicht helfen, nachdem solcher doch nur zum Faveur des Mannes Stammes geschehen, und mithin dennoch nicht weiter als bis auf den Abgang des übrigen **Stolbergischen Manns-Stammes**, welcher würcklich ausgestorben ist, zu extendiren seyn würde, wie auch der berühmte Rechts-Gelehrte **Klockius**, womit der Gegentheill gleichsam beweisen will, solches selber deutlich meldet, und **Henrici zu Stolberg** Nachkommen als Erben nach erloschenem übrigen Manns-Stamm setzet.

Über das geben wegen des geistlichen Standes die Reichs-Gesetze allzu klare und deutliche Maasß und Ziel, als welche dasjenige würden, was sonst eine Dispensation würden kan und mag, massen eine Welt-bekannte und gewisse Sache ist, daß in dem **Passauer Religions-Vertrag** allen Menschen, weltlich- und geistlichen Standes, wie die Worte lauten, frey gestattet worden, sich zu einer oder der andern Religion zu bekennen, welches auch im Reichs-Abschied von Anno 1555. §. 15. & 18. confirmiret und declariret worden, daß wann ein Catholischer Geistlicher sich zu der Augspurgischen Confession bekennen würde, solcher seine präbende zwar verlohren haben solte, doch ohne Nachtheil seiner Ehre, mithin auch seines Standes und seiner durch die Geburt ererbten Prærogativen und Gerechtfamen, welches alles in dem **Instrumento pacis Westphalicae Art. V. §. 1. & seqq.** noch weiter fest gestellt ist, wie dann auch so gar **Ihro Königl. Cathol. Majestät in Spanien**, als **Herzog von Burgund** und **Besizer von Luxemburg** den Religions-Frieden mit beliebt haben, und ist der **Recessus Imperii von 1674.** in Höchst-Deroseiben Namen durch den geheimden **Rath Augustin de Malinez** mit unterschrieben, und sind denen damals der Augspurgischen Confession schon beygethan gewesen **Gräfen von Stolberg**, namentlich auch des gedachten **Henrici Sohn Christoph** (als meines Hauses Stamm-Vater, der zum Überfluß auch von seinem Oncl **Christoph Sen. zu Stolberg**, als **Universal-Erbe** eingesetzt war) Anno 1600. zu **Luxemburg**, und um selbige Zeit auch zu **Lüttich** Lehn-Briefe ohne Widerspruch ertheilet worden, als vergleichen mir und meinem Haus bis auf diese Stunde von verschiedenen geistlichen Ehur- und Fürstlichen Höfen cum omni effectu ertheilet werden, und gehet also das so groß vorgemahlte im Grund aber vergebliche Gravamen in sein blosses Nichts, wohin sich auch endlich alle Boden-lose und der **autoritate Caesarea ad liquidandum** aufgerichteten **Commission zu Lüttich** sehr nachtheilige Vorgehungen concentriren, nicht nur wann man solche im Grunde beleuchtet, sondern auch, wann man sie nur schlechterdingas, wie sie da liegen, und oberhin ansiehet, dann einmal vor allemal gehet die erstere **Weglarische Urtheil** dahin, alle **Fructus perceptos** zu restituiren, gegen solche **Sentenz** hat der Gegentheill **restitutionem in integrum** mithin bey dem rechtmäßigen Richter-Hülffe gesucht, da aber der Gegentheill nichts erhebliches beybringen, und ihm also auch der Richter nicht helfen können, mußte jene **Sentenz** confirmiret, und mir die unrechtmäßig gezogene **Fructus** wieder werden, und war also weiter nichts übrig als zu liquidiren, und solches ist in **optima forma prout juris & Stili** geschehen, da die **Kaiserliche Commission** eröffnet, und alles in Ordnung fortgeführt und beschlossen worden, und hat der Gegentheill sich alleine bezumessen, wann er was vorzubringen gewußt hätte, und solches nicht vorgebracht, oder nicht alle Rechnungen aufgelegt hat, weshalb man gendthiget worden, die selbst zu übergeben, welche man finden können, jedoch sind deren noch viele gefunden und übergeben, wie dann auch überhaupt nur auf den **Stoek** derer **Revenus** gesehen, und das **liquideste** und gewisste von der **Commission** angenommen, **Dols-Verkauff**, und vieles andere annoch gänzlich, jedoch cum **reservatione** weggelassen, und ohngeachtet man jährlich 6000. fl. **Lüttichisch** oder 3000. fl. **Rheinisch** liquidiret hat, es doch auf 2500. fl. **Rheinisch**

nisch moderiret, und also eine Summe von mehr denn achtzig tausend Gulden würcklich abgethan worden.

Auf solchen moderirten und allerbilligsten Fuß nun hat das Kayserliche und Reichs-Cammer-Gericht ohne einige Wiederrede des Gegentheils weiter fortgefahren, und das Mandatum de Exequendo an die ausschreibende Herren Fürsten des löbl. Franckischen Creyses erkannt, welche solche Commission auch übernommen, und so weit fortgefahren haben, daß endlich nach andern vorgängigen Terminen und Verordnungen im August des verfloffenen 1746. Jahres die Einrückung und Execution gang fezt gestellet, und bloß durch den Todes-Fall des Herrn Bischoffen von Bamberg Eödl. gehindert, jedoch vor Anfang dieses Jahres noch die Commissio ad exequendum auf des jetzigen regierenden Herrn Bischoffen Eödl. transcribiret und renoviret worden.

Es scheint, als ob mein Gegenheil es mir auch dadurch schwer zu machen vermeynen will, wann er einen hauffenerley anmaßliche ungegründete Gegen-Prætenfiones und Abrechnungen, da doch alle hinc inde währenddem Process gemachte Forderungen und Gegen-Forderungen abgeurtheilet, und durch die Urtheil von 1732. gänzlich erlediget sind, aufs neue bloß erdencket, solche in vielen Dagen, wiewohl nichtig, anführet, und auch dadurch, welches doch keinesweges ad Comitia gehöret, die Sache verwirrt zu machen und aufzuhalten abprocect, sein eigenes Allegatum aber kommt mir ganz rechtlich zu statten, wann er sezet, liquidum propter illiquidum non debet retardari, fñntemalen mein Liquidum, wie schon angeführet, erkannt, also Urtheilmäßig, richtig, und alles ganz entschieden ist, mein Gegenheil aber, wann er ein weiteres vermeyntliches Illiquidum, als er währenddem Process schon gnugsam vorgebracht hat, noch in mehrerem vorzubringen und liquid zu machen gehabt hätte, und solches zu thun im Stand gewesen wäre, dazu währenddem 150. bis 160. jährigem Process die Menge Zeit gehabt, und es da behörig weiter hätte ausmachen, nicht aber bis jetzt warten sollen, da es nun außer aller Zeit, michin und ohne diß ganz nichtig und vergeblich, der Ungrund aber und die Verzögerungs-Absicht allzu handgreiflich, folglich ein ganzes Nichts ist und bleiben wird.

Ich kan hingegen mit mehrerem Grund als mein Gegenheil sagen, res omnium est ac singulorum, daß eine sowohl abgeurtheilte, und liquidirte Sache, wobey so gar der Anfang zur Execution schon gemacht ist, nicht gehemmet, sondern befördert, und die Autorität der Reichs-Gerichte nicht untergedrucket werde, da ohnehin über und ohne die liquidirte Summe, woran bereits mehr denn 30000. fl. durch Moderation abgegangen sind, ich und mein Haus, nach Inhalt der Cameral-Urtheil, doch annoch 74000. fl. und wieder 100000. fl. rechtmäßig zu fordern haben.

### Euer Römisch-Kayserl. und Königliche Majestät

stehe also diesem allem nach hierdurch allerunterthänigst und allergehorsamst an, die wider alles Recht bloß zur Verewigung der Sache mir und meinem Hause beschehende Bedrängnisse allergnädigst zu beherzigen, michin den Lauff der Justiz nach denen quam maxime iuste legitime & competentere gefällten Urtheilen, und daraus weiter entspringenden Executionen nach dem in der Hauptsache schon beschenehen allergerechtesten Vorgang Jhro Weiland Römisch-Kayserl. und Cathol. Majestät Carl des VI. glorwürdigsten Andenkens, allergnädigst zu befördern, und zugleich allerhöchst Derselben Kayserliche und übrige Gefandtschaften allergnädigst zu instruiren, daß der Gegenheil mit femem anmaßlich gesuchten Recursu gänzlich abgewiesen, und die Sache wegen der liquidirten Fractuum illegitime perceptorum durch völlige Vollziehung der Execution förderlichst geendiget werde. Wie ich nun an allergerechtest und allergnädigster Deferirung nicht zweiffe; also werde solche Kayserliche und Königliche allerhöchste Gnade, zu welcher mich und mein Haus auf beständig allerunterthänigst und allergehorsamst empfehle, mit dem allerunterthänigsten immerwährendem Dank erkennen. Der ich unter aller devotester Almünschung höchstbegluctet und gesegnetet Kayserl. und Königlichen Regierung bis auf die späteste Zeiten hinaus mit allertieffster Submission, so lange ich lebe, verharr

### Euer Römisch-Kayserl. und Königl. Majestät

Beylagen.

A.

Copia Kayserl. Rescripti an den Herrn Bischoffen zu Lüt-  
tich de dato Laxenburg den 30. April 1737.

Carl der Sechste.

**Tit.** **S**Einer Andacht wird aus dem Beschluß mit mehreren erschen, was Wir an Unser Kayserl. Cammer-Gericht, in Sachen derer Grafen zu Stolberg, und den Fürsten und Grafen zu Löwenstein, die Grafschaft Rochefort betreffend, unterm 24. Octobr. nächst- verstorbenen Jahres rescribiret haben. Nachdem nun Deiner Andacht das bey erst gedachtem Unserem Cammer-Gericht ausgefallene und längstst in rem judicatam ergangene Urtheil selbst ultro und iterato anerkannt, auch zur Execution desselben sich bereits einverstanden, nunmehr aber gegen den Grafen zu Stolberg, wie derselbe um die Immission angefühlet, unter andern vorgeschühlet, daß das von Uns an Deiner Andacht den 12. Martii 1736. erlassene Rescript noch nicht wieder aufgehoben seye, dahero Sie noch nichts weiter verfügen könten: So wollen Wir Deiner Andacht hierdurch gnädigst nicht bergen, daß Wir dem Lauf der Justiz keinen Einhalt zu thun verlangen, sondern derselben die bereits angebotene Executionem Sententiae Cameralis überlassen, wie Wir dann hingegen nicht zugeben können, daß in hac causa mere privata Es justitia an die Reichs-Versammlung recurrirer, und dadurch den Lauf und Wirkung der heilsamen Justiz zu hemmen, ein so schädlicher Eingang gemacht werde. Wir versehen Uns also zu Deiner Andacht gnädigst, es werde Dieselbe von allem Recursu ad Comitia absehen, und die bereits anerkannte Cameral-Urtheil zum Vollzug zu bringen bereit seyn. Dieses seynd Wir cheftens zu vernehmen gewärtig, und verbleiben Deiner Andacht mit zc.

B.

Kayserliches Poenal - Mandat

de non alienando,

In welchem deren von Krichingen bey Poen zehen Markt löthiges Golds, die alienatio der Grafschaft Rochefort verboten, und darbey die Observanz der Väterlichen Disposition und Stolbergischer Bräu-der Einigung ufferlegt wird, sub dato den 14. Julii, 1609.

**S**Ir Rudolph der Ader, von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungern, Böhmeib, Dalmatien, Croatien und Selavonien König, Erb-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Bün- gund, Steyer, Kärnten, Crain und Württemberg, zc. Graue zu Tyrol, zc. Entbieten der Wohlgebohrnen unser lieben andächtigen Elisabethen, Freyen zu Krichingen, gebornner Gräfin zu Stolberg, Königstein und Wernigeroda, unser Gnad und alles Guts, Wohlgebohrne liebe andächige. Unserm Kayserlichen Cammer-Gericht hat der Edel unser und des Reichs lieber getreuer, Ludwig der älter, Graue zu Löwenstein und Herr zu Scharfeneck, supplicirend zu erkennen geben. Wiewohl in gemeinem Reich, teutscher Nation, bey allen

Chur-

Chur- und Fürsten-Häusern, Gräflischen Stämmen, Freyherrlichen Geschlechtern, üblich und herkommen, auch steiff und vest gehalten, daß keiner die zu solchen Häusern, Stämmen und Geschlechtern gehörige Land und Leut, Herrschaften, Schlöffer, Städt, Flecken und Güter aus dem Geschlecht verparthieren, und auf fremde, und auf fremde, was Mittel es wolle, verändern oder veraußern könne oder möge.

Königstei-  
nische Di-  
spolition.

Wiewohl auch Weyland Graf Ludwig von Königstein und Stolberg, Supplicanten Schwoher, und dein Vatter, in einer sonderbaren zwischen seinen Töchtern, Weyland Gräfin Catharinen zu Eberstein, seiner Gemahlin und dir, sodann solcher aller Ehegemahlen aufgerichteten Disposition stättlichen versehen, was gestalt in Mangel seiner Männlichen Leibs-Erben, seine Töchter in denen auf sie verfallten Graf- und Herrschaften, succediren, dieselbe unzertrennt bey sich und der Königsteinischen Posterität unverwandelt erhalten, auch insgesamt und mit einander die Zeit ihres Lebens ohne einigen Vortheil, Praeeminenz oder Verzug administrieren, nutzen, messen und gebrauchen sollen.

Stolber-  
gische Bräu-  
der Ein-  
gung.

Insonderheit aber von ermeltem Grafen von Königstein, in einer mit seinen Brüdern den Grafen von Stolberg aufgerichteten, gelobten und geschwornnen Einigung besagten dreyen Töchtern zu derselben sonderbaren Ausfertigung dergestalt 60000. fl. stipulire und erhebdiget, daß sie bis zu dessen Erstattung, etliche zu den Graf- und Herrschaften Königstein und Eysten gehörige Güter, an deren Stell hernacher die Grafschafft Rochefort surrogirt, Pfandsweis, ex paterno beneficio, insgesamt besitzen, inhaben und behalten, aber benebens keine ihrer Portion anderer Gestalt schickfenn, dann daß sie solche die Zeit ihres Lebens nütze und genieße, vnd of den Fall eine oder die andere, ohne eheliche Leibs-Erben vortürbe, ihr Anpart solcher 60000. fl. und was denselben in eventum von Herrschaffen ehelichen Leibs-Erben pleno jure zugefallen seyn vnd verbleiben sollen,

Deren von  
Reich in  
gen Ver-  
zicht.

nach besage Extracts aus solcher Brüder Einigung mit Lit. A. dessen Original die Grafen von Stolberg in Händen, und wo vornöthen, dasselbig hernacher Competentibus Juris remediis von ihnen könne zurwegen bracht werden, inmassen solche Königsteinische Disposition und Stolbergische Brüder Einigung mit dir, und obbenannten Königsteinischen Töchtern (wie deroeselen Verzicht Lit. B. mit mehrern ausweiser) mit leiblichen Aids-Pflichten bestättigt, und dem Vattern derselben gehorname Vollziehung conceptis verbis jurato gelobt, versprochen und zugesagt, auch von Anno vier und siebenzig und den Zeiten emeldter Grafen von Königstein tödtlichen Hinfcheiden an, bis auf das acht und neunzigste Jahr ipso facto, allerseits stet vest und unverbrüchlich gehalten, und noch darzu von Weyland Catharinen Gräfin zu Eberstein der ältesten Königsteinischen Tochter deroeselen Observanz ihren Erben (dafür dich & verbis & facto erklärt, auch auf diese Stunde bist) nach besage Extract Testamenti Lit. C. ernstlich befohlen und auferlegt, und darum auch je billich noch hinführo gehalten, und gegen solche jurata pacta, dispositiones und testamenta nichts Widriges surgenommen werden soll.

Eberstei-  
nisch Te-  
stament.

Desen allen aber unertwogen habest du aus Antrieb deines eigenmütigen Gemüths, nicht allein uf deiner ältesten Schwesler vorernahmt, tödtlichen Hintritt, bey wenigen Jahren hero, dich uf das hefftigst aus allen Kräfften bemühet, solche deines Vatters Disposition unzufürzen, zu vernichten, und derselben in viel unterschiedliche Weg entgegen zu handeln.

207  
310

Sondern unsterbest auch jeko noch, indem du bey deinem erlebten hohen Alter den Tod für Augen siehest, zu deines Vatters mehrer Verschumpff, auch des Königsteinischen Gebluts (ungeacht du dabero entsprossen) Verdrückung und Grunds-Verderbnis, die Grafschafft Rochefort, so an statt obbenannter sechsig tausend Gulden von den Grafen zu Stolberg auch Töchtern eingeräumt und übergeben worden, auf plane extraneos und potentiores vermittelst einer nichtigen Cession, zu deinem gebührenden Antheil zu transferiren und zu veraußern, zu dessen Colorir und Demantelung du allbereit bey dem Lehen-Herrn des Bischoffe zu Lüttich Id. um Consens angehalten und sollicitirt.

208  
209

Wann aber solche cessio und alienatio der Grafschafft Rochefort, so nicht weniger als mehrberühre sechsig tausend Gulden, in deren locum sie cum omnibus suis qualitatibus surrogirt worden, jure fidei commissi der Restitution unterworfen, auch ver-  
mögd der lundsichen Lehen-Rechten, dem Königsteinischen Geblüt, und nummehr suppli-  
cierenden Grafens Söhnen und Töchtern, als den nechsten Lehen-Genossen verfangen,  
in

210  
211

212  
213  
214  
215  
216  
217  
218  
219  
220  
221  
222  
223  
224  
225  
226  
227  
228  
229  
230  
231  
232  
233  
234  
235  
236  
237  
238  
239  
240  
241  
242  
243  
244  
245  
246  
247  
248  
249  
250  
251  
252  
253  
254  
255  
256  
257  
258  
259  
260  
261  
262  
263  
264  
265  
266  
267  
268  
269  
270  
271  
272  
273  
274  
275  
276  
277  
278  
279  
280  
281  
282  
283  
284  
285  
286  
287  
288  
289  
290  
291  
292  
293  
294  
295  
296  
297  
298  
299  
300  
301  
302  
303  
304  
305  
306  
307  
308  
309  
310  
311  
312  
313  
314  
315  
316  
317  
318  
319  
320  
321  
322  
323  
324  
325  
326  
327  
328  
329  
330  
331  
332  
333  
334  
335  
336  
337  
338  
339  
340  
341  
342  
343  
344  
345  
346  
347  
348  
349  
350  
351  
352  
353  
354  
355  
356  
357  
358  
359  
360  
361  
362  
363  
364  
365  
366  
367  
368  
369  
370  
371  
372  
373  
374  
375  
376  
377  
378  
379  
380  
381  
382  
383  
384  
385  
386  
387  
388  
389  
390  
391  
392  
393  
394  
395  
396  
397  
398  
399  
400  
401  
402  
403  
404  
405  
406  
407  
408  
409  
410  
411  
412  
413  
414  
415  
416  
417  
418  
419  
420  
421  
422  
423  
424  
425  
426  
427  
428  
429  
430  
431  
432  
433  
434  
435  
436  
437  
438  
439  
440  
441  
442  
443  
444  
445  
446  
447  
448  
449  
450  
451  
452  
453  
454  
455  
456  
457  
458  
459  
460  
461  
462  
463  
464  
465  
466  
467  
468  
469  
470  
471  
472  
473  
474  
475  
476  
477  
478  
479  
480  
481  
482  
483  
484  
485  
486  
487  
488  
489  
490  
491  
492  
493  
494  
495  
496  
497  
498  
499  
500

in allen Rechten, wie auch in obgedachter Brüdertlicher Vereinigung insonderheit höchlich und mit sonderem Ernst verboten, dieselbe auch für sich, sowohl in Ansehung obangeden- ten Juraments de non contraveniendo, welches clausulam annullativam, und ra- to manente pacto si contravenitum fuerit, in sich hat, als erst angelegten fidei com- missi und dispositionis juris feudalis dergestalt nichtig, daß sie mit keinem Schein Rechts zu beschöden.

Solch unzulässiges nichtiges Vorhaben auch dem Gräflichen Stamm der Grafen von Lödenstein, Königsteimischen Gebürtis zu unwiederbringlichen Schaden unausbleib- lichen gereichen thut, und dann nicht weniger allhier summum periculum in mora. In welchen Fällen à præcepto angefangen, und zu Compescirung so weit exorbitirenden Anfüßs und grosser Vergessenheit mandata sine clausula poenalia zu erkennen, gedach- tem unserm Kayserl. Cammer: vermög des 23. Tituls pag. 2. ordinat. die Hände ge- öffnet. Dessen Jurisdictionis ohnedem diffalls, wegen ohnmittelbarer Verwandsuß, ganz richtig fundirt sehe.

Demnach um diß unser Kayserl. Mandat und Ladung, wider dich zu erkennen unter- thänig anruffend erlangt, daß gebettene Procels heut dard erkannt worden sehn, darun- ter so gebiethen Wir dir, von Römisch: Kayserl. Macht, bey Poen zehen Mark lö- thiges Golds, halb in unser Kayserl. Cammer, und den andern halben Theil sup- plicirendem Grafen unabweislich zu bezahlen, hiemit ernstlich, und wollen, daß du den sel- sten nach Ueberantwortung oder Verkündung diß Briefs, ohne Verzug und Einred von geklagter vorhabender Alienation deines Theils, an wiegedachter Graffschafft Hochdorf, em und absethest, was deswegen bereit attentirt, wiederum revocirest und sünden lastest, mehrbefagter Königsteimischen Disposition und Stolbergischen Bräder: Ein- gang leiblich geleisten Hofs: Pflichten/ gemeldtem Verbort und gemeinen bes- schriebenen Rechten zuwider/ nichts verhandelst/ sondern derselben aller Schuls digkeit nach gemäß verhaltest/ deme allem also gehorsamlich nachsetest, als lieb dir seyn mag angebrohete Poen zu vermeiden, daran geschich unsere ernstliche Meynung.

Wir heischen und laden dich von berührter unser Kayserl. Macht auch hiemit, daß du auf den 27. Tag erregter Insinuation nachstfolgend, deren wir dir 9. vor den ersten, 9. vor den andern, 9. vor den dritten letzten und endlichen Rechts: Tag setzen und benennen peremptorie, oder ob derselbig nicht ein Gerichts: Tag seyn würde, den nächsten Ge- richts: Tag darnach selbst, oder durch einen vollmächtigen Anwald, an denselben unserm Kayserl. Cammer: Gerichte erscheinst, glaubliche Anzeig und rechtliche Beweise zuzubuh, daß diesem unserm Kayserl. Gebott, alles seines Inhabts gehorsamlich gelebet sey, oder wo nicht, alsdann zusehen und hören, dich um deines Angehorsams willen in vorgemelde- ter Poen gefallen seyn, mit Urtheil und Recht zu sprechen, erkennen und erklären, oder aber beständige erhebliche Einreden, ob du einige hättest, warum solche Erklärung nicht gesche- hen solle, dagegen in Rechte wie sich gebühret, vorzubringen, endlichen Entschids und Erkenntniß darüber zu gewarten.

Wann du kommest und erscheinst, alsdann also oder nicht, so wird doch nichts desto weniger uf des gehorsamen Theils, oder seines Anwolds anruffen und ersordern, hiernu im Rechten mit gemeldter Erkenntniß, Erklärung und andern gehandelt und procedirt, wie sich das seiner Ordnung nach gebühret, darnach wisse dich zu richten. Geben in Unser und des Heil. Reichs: Stadt Speyer, am vierzehnen Tag Monats Julii, nach Christi un- sers lieben Herrn Geburt, im sechzehnen hundert und neunnden, unser Reich des Römischen und Böheimischen im vier und dreyßigsten, des Hungarischen aber im sieben und drey- ßigsten Jahren.

*Ad Mandatum Domini Electi Imperatoris proprium*

JOHANN HAMMANN, D. Imp. Caes. Judicii  
Protonotarius.

**Sententia Cameralis vom 9. Februarii 1590.**

**S**achsen der Herren Grafen zu Stolberg in Actis benennet, wider Herrn Philipppen Grafen zu Eberstein, auch Herrn Dieterichen, Grafen zu Wanderscheid & Consortes.

S. Q. seynd, vorgewendter Einred unverhindert, die in eventum bestehene Kriegs-Besettigung, hinc inde gegebene Antworten, die Anhang derselben allenthalben nachgehsetzt verweissend, pro puris und für genugsam angenommen, auch defensionales, 26. Octobris Anno 1581. einkommen, Salvo jure impertinentium & non admittendorum zu beweisen, zugelassen.

D.  
SENTENTIA

contra

PRINCIPEM de LOEWENSTEIN  
in Camera Imperiali publicata 20. Octobr. 1732.

**I**n Sachen weyland derer Herren Grafen zu Stolberg, jeko Herren Christoph Fridrich, Jost Christian, Christian Ernst, Fridrich Carl und Senrich August, aller Grafen zu Stolberg Klägern eins: wider weyland Whilippfen Grafen zu Eberstein und Conforten, jeko Herrn Dominicus, Fürsten zu Löwenstein-Wertheim, wie auch die Herren Grafen zu Löwenstein-Wertheim, in Actis benannt, Beklagte andern Theils, simplicis querele die Graffschafft Rochefort betreffend. Läßt man es, des durch Lic. Spœnla beschehenen Zeit Suchens obgehindert, beydem vor vielen Jahren von beyden Theilen gethanen Beschluß der Sachen bewenden, und ist darauf allem Vorbringen nach zu Recht erkannt, daß Herren Beklagte denen Herren Klägern die Graffschafft Rochefort und Perincienten, samt denen von Anno 1775. successiv erbobenen Nutzungen, abzutreten und einzuräumen schuldig, und dazu zu condemniren seyn, als Wir sie hiermit schuldig erkennen und condemniren, dann ist denen Herren Beklagten zu würtlicher Vollziehung dieser Urtheil Zeit 3. Monat pro termino & prorogatione von Amtes wegen angesetzt, mit dem Anhang, wo sie solchem also nicht nachkommen werden, daß sie jetzt als dann und dann als jetzt in die Straffe 10. Marc Löthiges Goldes halb dem Kayserlichen Fisco, und zum andern halben Theil ermelbten Herren Klägern unnachlässig zu bezahlen schuldig seyn, auch der Real-Execution halber, auf derselben ferneres Anrufen, ergehen solle, was recht ist.

Weiters, wosern die Herren Beklagten, daß die von weyland Herrn Grafen Ludwigen von Stolberg und Königstein bey Hanau mit Verschabung einiger Königsteinischer Dörffer gesändlich aufgenommene 74000. fl., und die aus Verkaufung heyder Herrschaften Nigmont und Ordmont, ingleichen eingestandener massen empfangene 100000. fl., und andere Schulden (welche die Herren Kläger annoch weiters probiren mögten) zu icsiger Herren Klägern Vorfahren, oder des gesammten Grafflichen Hauses Stolberg Nutzen und Besien verwendter worden, gebührend erweisen werden (wozu ihnen 3. Monat pro termino & prorogatione von Amtes wegen angesetzt wird) soll wegen der praetendirten und in der Brüder-Einigung deann. 1548. versprochenen 60000. fl. auch ergehen was recht ist.

Endlich soll Dr. Gülich auf Absterben des Substitut Lic. Wahl einen andern mit neuer Substitution versehenen Gewalt in Zeit von vier Wochen ad acta produciren.

Sententia publicata Wetzlariae die 23. Junii 1735.

**I**n unterschiedener Sachen weyland derer Herren Grafen zu Stolberg, jeko Herren Christoph Fridrich, Jost Christian, Christian Ernst, Fridrich Carl und Senrich August, aller Grafen zu Stolberg, wider weyland Herrn Whilippfen Grafen zu Eberstein und Conforten, nachhero wider auch weyland Dominicum Fürsten zu Löwenstein-Wertheim, nun dessen Successoren und Erben, wie auch die Herren Grafen zu Löwenstein-Wertheim simplicis querele, jeko petite restitutionis in integrum, die Graffschafft Rochefort betreffend. Ist die von Lic. Spœnla angezeigte Revocation seiner Vollmacht, und beschehener Abstand von der Sach, als unstatthafft nicht angenommen, sondern die durch denselben am 10. Jul. 1733. gegebene Restitutio in integrum als ungegründet abgeschlagen, und läßt man es bey der am 20. Oct. 1732. bey diesem Kayserl. Cammer-Gericht eröffneter Urtheil bewenden, worauf ihm und Dr. Gülich glaubliche Anzeige zu thun, daß jetzt gemelbter Urtheil ihres Inhaltes behorsamlich gelebt seye, annoch Zeit 3. Monat pro omni termino & prorogatione von Amtes wegen angesetzt, mit dem Anhang, wo sie deme also nicht nachkommen werden, daß es alsdann in puncto declarationis pœna bey gedachter Urtheil pure bleiben, und der Real-Execution halber ergehen solle was recht ist.

Endlich solle Lic. Spœnla auf Absterben seines Herrn Principales Nahmens dessen Successoren und Erben sich gebührend legitimiren.

Num. IV.

**S**ua Celsitudo visis & perpenfis hujus Supplicæ & Spræcedentium, ex parte Comitum de Stolberg, exhibitarum contentis, Mandat easdem ad Protocollum reponi, & ad Curiam suam feudalem copialiter remitti, ut in sequelam Mandati Cæsarei & apostillarum suarum 16<sup>e</sup> & 23<sup>e</sup> Februarii 1736. munere suo indilate fungatur: suprafatos Comites feu eorundem constitutum vel constitutos in Possessionem Comitatus Rupefortii in Patria Leodiensi siti, realiter immittendo quo facto referat. Datum in Consilio privato & de Mandato expresso Celsissimi, hâc sextâ Novembris 1737.

(L. S.)

*Breidbach vidit.*

Vanhove.

Num. V.

**V**eu par nous les Conseillers de la souveraine Cour feudale de Son Altesse Evêque & Prince de Liege la presente & pieces jointes accordons au Seigr. Supliant l'Immission demandée, à quel effet avons comis & député comme par cette comettons & deputons nos Collegues les Seigr<sup>s</sup> Bourguemestre de Grouars & de Fromantau pour avec notre Sous Lieutenant Møyeur & Greffier se rendre au Lieu de Rochefort & illec immettre & introduire en la réelle Possession les Seigr<sup>s</sup> Comtes de Stolberg ou leur constitué du Chateau terres Seigr<sup>ms</sup> appendices dependances & appartenances dudit Rochefort des si avant qu'ils soient mouvans en sief de cette Cour, & ce fait nous en faire raport. Donné en notre assemblée tenue au Palais Episcopal de sadite Altesse ce huitieme Novembre 1737.

*Par ordonnance de ladite Cour*

*Guil. A. de Hasinelle Greffier.*





Num. VI.

4. Avril 1744.

## Relief

Rochefort & Esprave.

**A**tous ceux qui ces presentes veront & oront les Lieutenants & Conseillers de la Souveraine Cour feodale de Son Altesse Serenissime Eveque & Prince de Liege salut scavoir faisons que cejourdhuy quatrieme avril mil sept cent quarante quatre comparu par devant nous le Sieur Jean Martin de Pirquet Conseiller & Intendant à Rochefort syque comis & constitué de Son Altesse S<sup>me</sup> Frederic Charles Prince du saint Empire de Stolberg Koenigstein &c. Seigneur d'Eppstein, Munzenberg, Breuberg, Agimont, Lohra & Clettenberg &c. pour Lui & ses honorés cousins & freres tous Comtes du saint Empire de Stolberg, Koenigstein, Rochefort &c. comme il nous at apparu par la constitution qui sera soubinferée, lequel requis à relever & la meme en qualité dite releva de main à bouche & de nouveau Seigr. les deux pleins fiefs suivant: Le premier le Comté de Rochefort avec ses appendices, appartenances & dependances, scavoir le Chateau Ville de Rochefort, les Villages de Behogne, Lessive, Ciergnon, Houyet, Hardenne, Erhet, Frandoux, Ambly, Havrenne, Lampsoulle & la Hauteur de Jemelle & Forcée en partie avec leurs dependances & appartenances, au quel Comté est annexée la haute vouerie hereditaire de la Ville de Dinant avec les droits y afferans, item le droit sur la Riviere de Lessive pour tenir le cours d'icelle ouverte jusques dans la meuse, ainsi & come il est deduit & renseigné dans la materloge, item le droit de Patronage à la cure de Houyet, le droit de collation de Benefice de la Chappelle Ste Barbe audit Rochefort, y annexée la Marguellerie de Behogne, les droits de Winage ou travers par eaux & par terre dans ledit Comté, item le droit de Toulieux, item les droits de franche foire & marché, le droit de créer audit Rochefort, demême qu'ens villages ci-dessus un mayeur sept Eschevins greffier & sergent pour exercer tous actes de Justice, item d'avoir quatre jurés fermentés en la dite ville de Rochefort, ainsi que portent les chartres, item le droit d'avoir & de faire eriger le signe patibulair à trois pilliers, item le droit de guay & de garde queles sujets dudit Comté doivent audit chateau à la semonce & commandement du Seigr. Comte ou de son Officier principal avec tous autres droits, honneurs & prerogatifs y annexés, conformement aux titres usages & possessions, item dudit Rochefort relevent en plein fief les quatre Pairies de custinne, Wanzenne, serain champs & Wailliet avec un grand nombre des autres moindres fiefs: item pour un second plein fief la terre hauteur & Sci-

Seig<sup>re</sup> d'Esprave avec ses appendices appartenances & dependances, les droits d'establi & créer justice come dessus, avec tous cens, Rentes, Revenus, ensemble le bois de fescbe si loing & si large qu'il s'extend, mouvant le tout en fief de sadite Altesse Serenissime de sa Cathetrale Eglise de Liege & de cette sa souveraine cour feodale, & relevé pardevant nous en propriété le 30. Janvier 1736. si en fut ledit Sr. comparant receu à homme ayant fait le serment feauté & homage dus & accutumés suivant stil de cette cour s'enfuit ladite constitution: Frederic Charles par la grace de Dieu Prince du saint Empire de Stolberg &c. Comte de Koenigstein, Rochefort, Wernigerode, & Hohenstein &c. Seigneur d'Epstein Müntzenberg, Breuberg, Agimont, Lohra & Clettenberg &c. Chevalier de l'Ordre de l'Elephant de sa Majesté Danoise &c. Declaron pour nous & nos très chers Freres & Cousins, d'avoir constitué & commissioné come nous constituons & commissionons par la presente le Sr. Jean Martin de Pirquet nôtre cher & feal Conseiller & Officier Principal à Rochefort, pour relever & faire tous devoirs sans exception pour nous eten nos noms pardevant la cour feodale à Liege à raison de notre Comté de Rochefort & terres dependantes de la dite cour feodale, avec promesse & obligation de tenir pour bon & valable ce qu'à cause des siefs & devoirs il fera par Lui fait, avec pouvoir de substituer tel autre qu'il trouvera convenir en cas d'empechement: En foi de quoi nous avons signé cette constitution & commission & y avons fait apposer le iceau de nos armes: Donné à Guedern le vingt un mars de l'an mil sept cent quarante quatre etoit signé Frederic Charles Prince de Stolberg Comte de Rochefort & etoit apposé son cachet en cire vermeille: Le quel Relief & Homage noble & Honoré Seigneur Jean Gerard de Walcourt Ecuier haut voué de geer Sous Lieutenant de cette cour pour noble & Illustre Seigneur messire Charles marie Comte d'Argenteau Seigneur d'Ochain Paire, avenue &c. nôtre Lieutenant mis en garde & retenance de nous les Conseillers susdits qui à ce faire avons été present: à sçavoir nobles & honorés Seig<sup>rs</sup>: Lampert Dicudonné Baron de Rosen Conseiller de sadite altesse en sa Chambre des comptes, & Joseph de Trappé Chevalier & Conseiller perpetuel Deputé aux Etats du Pays de Liege & Comté de Looz nos confreres: Et afinque ce soit chose ferme & stable avons les presentes fait autentiquer par la signature de notre Greffier sermenté les an mois & jour susdits.

Guil. A. de Hafinelle, paraphe p. Rgrum.

**V**eu la requête présentée par les Seigneurs Christoph Frederic, Jost Christian, Christian Ernest, Frederic Charles & Henri August tous Comtes de Stolberg tendante à ce qu'il leur soit permis de pouvoir mettre en execution les Sentences par eux obtenües en la Chambre Imperiale à Wezlar le 20. Oôbr. 1732. & 23. Juin dernier à la Charge du Seigneur Dominique Prince de Loewenstein Wertheim sur le Comté de Rochefort & ses appartenances situées en cette province Duché de Luxembourg & Comté de Chiny, Veu aussi les lettres requisitorielles de la dite Chambre Imperiale du 28. Nov. dernier faites à Son Altesse Royale Marie Elifabeth par la grace de Dieu Princesse Royale de Hongrie, de Boheme & de deux Sicilles, Archiduchesse d' Autriche &c. Gouvernante Generale des Pays-Bas, avec les dites deux Sentences y jointes, veu finalement les lettres closes du 30. Déc. dernier & 17. de ce present mois de Janvier ecrites par Sadite Altesse Royale à ce Conseil tout meurement consideré & examiné.

Monseigneur le Gouverneur President & Gens du Conseil de S. M. I. &c. notre Sire à Luxembourg ordonnent & permettent au premier huissier sur ce requis de à l'instance des Seigneurs Christoph Frederic, Jost Christian, Christian Ernest, Frederic Charles & Henri August tous Comtes de Stolberg de mettre en pleine & entiere execution les sentences par eux obtenües en la Chambre Imperiale de Wezlar le 20. Oô. 1732. & 23. Juin dernier selon leur forme & teneur à la Charge du Seigneur Dominique Prince de Loewenstein Wertheim sur le Comté de Rochefort & ses dependances situées en cette Province Duché de Luxembourg & Comté de Chiny le tout sans prejudice de la Souveraineté appartenante à Sa Majesté Imp. & Cath. comme Duc de Luxembourg & Comté de Chiny sur  
le

ledit Comté de Rochefort, & dependances, droit de relief, foi hommage & prestation de Vasselage & autres droits aux quels les Vassaux & Sujets du Duché de Luxembourg & Comté de Chiny sont obligés envers leur Souverain & lui deûs par les Seigneurs dudit Rochefort & ses dependances & sans prejudice du ressort de ce Conseil sur ledit Comté & dependances, le tout sauf l'opposition de partie adverte. Fait à Luxembourg le 30. Janvier 1736.

par Ordre

P. Collignon.

Montaigne le Gouverneur Resident & Gens du  
Conseil de S. M. I. & R. nous prie à Luxembourg or-  
donne & permet au premier Juge sur ce ressort  
de la Justice des Seigneurs Christian Friedrich, Job  
Christian, Christian Engel, Frederic Charles & Hen-  
ri Auguste Comtes de Stolberg de mettre en pla-  
ne & faire exécuter les sentances par eux obtenues  
en la Chambre Imperiale de Westphalie le 20. Oct. 1735.  
& de leur donner selon leur forme & teneur à la Cham-  
bre du Seigneur Dominant Prince de Lowercstein  
Westheim sur le Comté de Rochefort & ses depen-  
dances situes en cette Province Duché de Luxem-  
bourg & Comté de Chiny le tout sans prejudice de la  
Souveraineté appartenante à Sa Majesté Imp. & Cath.  
comme Duc de Luxembourg & Comté de Chiny sur







78 M 439

f

ULB Halle 3  
003 749 304  


W 78







# Abdruckschreibens

So an

## Ihro Römisch-Kayserl.

und

## Königliche Majestät

Von

des Regierenden Fürsten

**S E R A S**

## edrich Karls

zu Stolberg ꝛc.

Fürstliche Durchlaucht

ns Seiner und Seines Hauses

Wegen des von dem

## Saus Löwenstein ꝛc.

In der

hen Liquidations- Executions- Sache

mahls unbefugter Weise gesucht

# RECURSUS

dato Gedern den 30. Jun. 1747.  
allerunterthänigst erlassen worden.

